

Die Bearbeitung der Presse darf in der Provinz nur von der P. G. St. erfolgen, einerlei ob dies eine militärische Stelle oder der Rote-Kreuz-Verein ist.

Besonders erfolgreich wird die Sammlung dadurch, daß sich die Geschäftsstelle an sämtliche Stadt- und Landschulen, sämtliche Kirchen, Vereine und Verbände, sämtliche Behörden, Gutsbesitzer, Geschäfte sowie Personen der wohlhabenden Kreise wendet und sie durch ein persönlich gehaltenes Schreiben zur Beteiligung auffordert; ferner sich mit sämtlichen Banken, Sparkassen, Darlehnskassen wegen Einrichtung von Sammelstellen in Verbindung setzt und sie veranlaßt, in ihrem Kundenkreise zu werben. Die Unterorgane haben dann lediglich am Opfertage selbst Straßen- und Hausfassammlungen zu organisieren; nur in größeren Orten sind Straßensammlungen notwendig.

In der Stadt erfolgt die Hausfassammlung am besten durch die Jugendwehr oder durch Klassen der höheren Schulen. Für die Verteilung der Sammler empfiehlt es sich, die Briefträgerbezirkseinteilung der Post zugrunde zu legen. Die Sammler werden angewiesen, ihren Bezirk mindestens dreimal abzulassen, damit keiner vergessen wird.

Die Provinzialstellen haben auch dafür zu sorgen, daß der von Berlin bezogene Aufruf durch in der Provinz bekannte Persönlichkeiten mitunterzeichnet wird. Ferner muß jede Provinzstelle ein Postcheckkonto einrichten und eine Zahlkarte ihren Werbebriefen beilegen.

Zur Aufrechterhaltung der Gebefreudigkeit ist eine fortlaufende Propaganda in der Provinzpresse dringend erforderlich, wobei zur weiteren Anregung größere Spenden gleich mit veröffentlicht werden sollen.

Die Abrechnung erfolgt durch die Provinzialgeschäftsstelle und ist nach Städten und Kreisen geordnet in den Zeitungen zu veröffentlichen.

Dir. Scheffen dankt Hauptmann Blendermann für seine Ausführungen. Die Durchführung der Sammlung ist in diesem Falle den Provinzial-Ausschüssen vom Roten Kreuz übertragen, es steht jedoch nichts im Wege und ist sogar erwünscht, daß diese mit den stellvertretenden Generalkommandos Hand in Hand arbeiten. Die 70 Prozent des Sammelergebnisses werden auch den Provinzialsammelstellen neben den zentralen Sammelstellen wieder zufließen.

Organisation des Opfertages für den Stadtkreis: Referent: Fabrikant Eberling-Aachen.

Referent führt auf Grund der in Aachen bei der Spende für Soldatenheime gemachten Erfahrungen aus, daß es sich in größeren Städten empfiehlt, einen Ausschuß zu bilden, an dessen Spitze am besten der Oberbürgermeister steht. Diesem Ausschuß sollen angehören die Vorsitzenden der Jugendwehr und der Jungfrauenvereine, die die Sammler und Sammlerinnen stellen. Zweifel bestehen vielfach darüber, ob die Sammlung durch Hauslisten nur am Opfertage selbst oder während der ganzen Dauer der Sammelerlaubnis gestattet ist. In den letzten 5 Tagen vor dem Opfertage müsse in allen Zeitungen ein Hinweis auf die Sammlung gebracht werden, der nicht zu übersehen sei, sodas jeder wisse, um was es sich handelt. Die Plakate sind in Banken und Geschäften auszuhängen, ebenso in Straßenbahnen und Kleinbahnen. Am Opfertage selbst erweisen sich wirksam musikalische Darbietungen an verschiedenen Plätzen der Stadt, auf die in dem Aufruf hingewiesen wird. Ganz besonderen Erfolg haben persönliche Anschreiben an angesehene Bürger gebracht, denen eine vorgedruckte Antwortpostkarte beigelegt war. Es empfiehlt sich, den Sammlern auf der Straßenbahn Freifahrt zu verschaffen.

General v. Pfuel dankt den Berichterstattern für die beherzigenswerten Anregungen, deren Besprechung jedoch in den zweiten Teil der heutigen Sitzung fällt. Um etwaige Zweifel zu beseitigen, bringt er nochmals zum Ausdruck, daß die in den Bundesstaaten gesammelten Gelder den beitr. Landesvereinen verbleiben.

Geh. Reg.-Rat Milkau, Direktor der Königlichen und Universitätsbibliothek Breslau, bittet den Vortrag von Dir. Scheffen möglichst ungekürzt in das Protokoll aufzunehmen.

San.-Rat Bohsen regt an, den Hauptvorstand der Vaterländischen Frauenvereine zu bitten, daß seine Zweigvereine rechtzeitig zur Beteiligung aufgefordert werden. Ungünstig ist es, daß die Sammlung für die U-Boot-Spende drei Wochen vorher das Interesse der Bevölkerung in Anspruch nimmt. In Frankfurt hat man sich dahin geeinigt, die Werbetätigkeit für die U-Boot-Spende auf folgendes zu beschränken:

1. Werbebriefe mit Zahlkarte, 2. Listensammlung bei Kriegslieferanten und wohlhabenden Persönlichkeiten, 3. Werbeschreiben an Vereine, 4. Sammlung in der Frankfurter Zeitung, 5. Veranstaltung von Vorträgen, Theater- und anderen Vorstellungen am Gedenktage der Schlacht am Skagerrak.

Für unsere Spende bleiben daneben vorbehalten die Straßensammlung und Beteiligung der Schulen, die eine wichtige Basis für einen guten Erfolg bilden. Es ist wünschenswert, in derselben Weise überall mit den Veranstaltern der U-Boot-Spende Fühlung zu nehmen.

Gräfin Gröben sagt zu, daß der Hauptvorstand die Anweisung an seine Zweigvereine sofort nach Aufforderung zur Mitarbeit weitergibt. Erfahrungsgemäß haben die Vereine ein größeres Interesse an der Mitarbeit, wenn sie selbst am Ertrage beteiligt sind. Die Vaterländischen Frauenvereine werden sich in jeder Weise bemühen, der Sammlung zu einem guten Erfolg zu verhelfen.

General v. Pfuel dankt Gräfin Gröben für ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit.

Landesrat Bed regt an, mit Rücksicht auf die U-Boot-Spende unseren Opfertag kurze Zeit hinauszuschieben, besonders auch mit Rücksicht darauf, daß der 24. Juni nicht nur auf das Monats-, sondern auch auf das Vierteljahrsende fällt. Er ist entschieden gegen Überreichung von Blumen am Opfertage und bittet dringend, Abzeichen herzustellen. Auch hält er es nicht für richtig, daß die Sammlung von einer militärischen Stelle aus geschieht, weil gerade die freie Liebestätigkeit dem Volk vorbehalten werden muß.

Dir. Scheffen wiederholt, daß die Sammlung diesmal vom Roten Kreuz ausgeht, daß es aber erwünscht ist, wenn die stellvert. Generalkommandos helfen wollen. Er ist selbst ein Gegner der Blumentage. Der Vorschlag, keine Abzeichen zu beschaffen, ist mit Rücksicht auf die hohen Kosten und die starke Inanspruchnahme der Fabriken gemacht worden. Dieselben Bedenken, wie sie der Vorredner wegen des Opfertages kurz vor Vierteljahrschluß ausgesprochen hat, hat auch der Arbeitsauschuß erwogen. Ausschlaggebend für die Festsetzung war der Beginn der Ferien am 5. Juli in einzelnen Provinzen. Es haben bereits 6 Provinzen den 24. Juni festgesetzt, andere einen späteren Termin, dem auch nichts im Weg steht, wenn der Opfertag dadurch nicht in die Ferien fällt.

General v. Pfuel schlägt vor, die weitere Besprechung in die folgende Beratung zu verlegen. Er schließt die Versammlung mit nochmaligem Dank für das zahlreiche Erscheinen und dem Wunsche, daß die Zusammenkunft in erster Linie bei den Mitgliedern des Ehrenausschusses ein erhöhtes Interesse für unser Werk geweckt haben möge, dann dürfen wir hoffen, daß eine Werbetätigkeit entfaltet wird, die unserem Werke zugute kommt.

Anschließend findet eine Besprechung der Vertreter der Provinzialausschüsse vom Roten Kreuz und der Provinzial-Büchersammelstellen mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verteilung des Sammelergebnisses.
2. Plakat und Abzeichen.
3. Bearbeitung der Presse.

Dir. Scheffen gibt der Freude des Gesamtausschusses Ausdruck, zum erstenmal mit den Vertretern der ihm verbundenen Organisationen persönlich verhandeln zu dürfen. Zu Punkt